

Kreuze, dessen Auffindung am folgenden Tage gefeiert wurde¹⁾: Sanctifica nos, begonnen; diese sang auch Heribald selbst mit ihm ab, obschon rauh von Stimme. Alle, welche anwesend, kommen zu dem ungewohnten Gesange der Gefangenen zusammen und tanzen und ringen in ausbrechender Fröhlichkeit vor den Fürsten. Einige hatten auch, indem sie mit den Waffen zusammenliefen, gezeigt, wie viel sie von kriegerischer Zucht verstanden. Unterdessen glaubt jener Priester bei solcher Fröhlichkeit die günstige Zeit gekommen, um für seine Lösung zu bitten, und indem er die Hülfe des heiligen Kreuzes ansieht, fällt der Unglückliche unter Thränen vor die Füße der Fürsten hin. Aber diese bedeuten in allzu wildem Sinne durch Pfeifen und gleichsam durch ein scheußliches Grunzen den Gefolgsleuten, was sie wollten, und jene fliegen wüthend herbei, ergreifen den Mann rascher, als ein Wort, und ziehen die Messer heraus, um den Scherz, welchen die Deutschen „das Bicken“²⁾ nennen, gegen seinen geschorenen Kopf zu vollziehen, ehe sie ihn enthaupten würden.

55. Unterdessen während sie zu solchem sich bereiten, eilen die Rundschafter in dem Walde, welcher gegen den festen Platz hin liegt, unter plötzlicher Mittheilung von Zeichen durch Hörner und Stimmen herbei. Sie sagen, daß eine Befestigung mit bewaffneten Schaaren stark bewahrt in ihrer nächsten Gegend sei, und indem der Priester und Heribald da allein im Kloster gelassen werden, eilt ein jeder der Krieger für sich schleunig aus dem Thore, und sie standen, wie sie gewöhnt waren, ehe es Jemand vermuthete, gerüstet in der Schlachtreihe. Als sie aber von der natürlichen Beschaffenheit der Festung vernommen hatten, daß sie nicht belagert werden könne, daß aber der Platz durch seinen langen und sehr schmalen Hals den Angreifenden nur mit größtem Schaden und sicherer Gefahr zugänglich sei und daß seine Beschützer, wenn sie nur Männer seien, ihrer Menge, so lange sie Lebensmittel hätten, niemals weichen würden, so lassen sie endlich von dem Kloster ab,

1) Also am 2. Mai, am Tage vor Kreuzerfindung. 2) „picchin“: das Stechen, Bicken.